

Komm mit! Glaubenskurs

Was ist das Besondere daran?

Glaubenskurse sind nichts Neues und auch Glaubenskurse für Kinder gibt es schon. Warum also noch ein neuer Glaubenskurs? Weil auch bewährte Dinge wieder neu gebraucht werden. Kinder beschäftigen sich immer wieder mit Glaubensthemen und wollen mehr wissen. Diese gesunde Neugierde greift der Kurs auf und lässt bewusst die Kinder mitarbeiten.

Im Folgenden werden Fragen beantwortet, die helfen sollen, einen solchen Kurs durchzuführen und den Aufbau der einzelnen Einheiten zu verstehen.

Warum steht am Anfang eine Frage?

Kinder stellen Fragen, deshalb steht am Anfang einer Einheit immer eine Frage. Die Einheiten sind so aufgebaut, dass versucht wird, mit den Kindern gemeinsam diese Frage zu beantworten

Warum ist die Einleitung der Einheiten so lang?

Kinder und Mitarbeiter müssen sich mit dem Thema beschäftigen, deshalb beginnt jede Einheit mit Gedanken zum Thema bzw. zum Bibeltext, Gedanken für mich selbst und Gedanken für die Kinder. Diese thematischen Einführungen sollen helfen, den Text und die Situation besser zu verstehen. Die Gedankenanstöße nehmen aber keinem Mitarbeiter die intensive Vorbereitung ab. Wenn ich Kindern ein Glaubensthema vermitteln will, dann muss ich mich auch selbst damit beschäftigen, mir eine Meinung bilden und diese für die Kinder umsetzen.

Warum gibt es face-to-face-Abschnitte in jeder Einheit?

Das Besondere an dem Aufbau der Lektionen ist, dass in jeder Einheit zwei sogenannte face-to-face-Abschnitte enthalten sind. In diesen Zeiten haben die Kinder die Aufgabe, Dinge zu den Einheiten selbst zu erarbeiten. Das erfolgt auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit Spielen, Arbeitsblättern, Aktionen und anderen kreativen Ideen. Diese Arbeitseinheiten sollen wirklich in ganz kleinen Gruppen von zwei, höchstens drei Kindern durchgeführt werden. Die Ergebnisse sollten am Ende nicht bewertet oder korrigiert werden, denn die Kinder haben die Fähigkeit, sich intensiv in die Arbeit und die Beantwortung der Ausgangsfrage mit einzubringen.

Wie soll ich die Ideen umsetzen?

In jeder Einheit gibt es neben den Kleingruppenphasen einen zentralen Punkt, die kreative Umsetzung des Themas bzw. einer biblischen Geschichte. Die Methoden sind unterschiedlich, es ist aber so, dass man nie mehr als zwei Mitarbeiter benötigt. Das heißt, der Kurs ist auch für Gruppen geeignet, die nur wenige Mitarbeiter zur Verfügung haben.

Mit wem kann ich den Kurs durchführen?

Die Zielgruppe für diesen Kurs sind vor allem 8- bis 12jährige Kinder. Natürlich kann man den Kurs auch mit Kindern in angrenzenden Altersgruppen durchführen, da muss man aber einige Elemente verändern. Dadurch, dass ein Schwerpunkt des Kurses auf den face-to-face-Gruppen liegt, kann man den Kurs auch sehr gut mit kleinen Gruppen durchführen. Er kann sowohl in der Jungschar als auch in einem zusätzlichen Programm durchgeführt werden. Gut eignet sich der Kurs auch für eine Freizeit mit Jungscharlern.

Warum heißt der Glaubenskurs „Komm mit!“?

„Komm mit“ ist eine Initiative, die das Ziel hat, die evangelistische Arbeit mit Kindern zu unterstützen, damit Kinder Jesus kennenlernen und im Glauben begleitet werden können. An vielen Orten finden Kinderwochen unter diesem Thema statt. Dieser Glaubenskurs könnte nach einer Kinderwoche ein nächster Schritt sein, auf die Fragen der Kinder zum Thema Glauben einzugehen. Natürlich kann er aber auch unabhängig von einer Komm-mit-Woche durchgeführt werden.

Was ist mit den kleinen Heften?

Zu den sieben Einheiten des Kurses gibt es jeweils ein kleines Heft, das die Aussagen der Einheiten aufgreift, wiederholt und zusammenfasst. Ein zentraler Teil des Heftes ist ein kleiner Comic, der Inhalte der Glaubenskurseinheit auf kindgemäße Art und Weise vertieft. Dieses Heft kann man den Kindern zum Abschluss einer Einheit geben. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die Hefte unabhängig vom Glaubenskurs zu verteilen und Kinder dadurch neugierig auf die zentralen Glaubens-themen zu machen. Vielleicht haben sie nach dem Lesen des Heftes Fragen, die man mit ihnen gemeinsam beantworten kann.

Was soll ich jetzt tun?

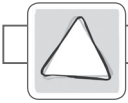
Einfach anfangen. Komm mit und lass dich darauf ein, mit Kindern über diese Glaubens-themen zu reden. Es lohnt sich und du wirst genauso wie die Kinder viele neue Erfahrungen machen.



Gott

Wer ist denn das?





VORBEREITUNG

Gedanken zum Thema

Da es die erste Einheit des Glaubenskurses ist, werden hier einige grundsätzliche Dinge angesprochen, die in den späteren Lektionen vertieft werden.

Als Hilfe, um sich diesem großen Thema systematisch zu nähern, schauen wir auf den ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Gott selbst kann nur als der dreieinige Gott gesehen werden: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Reduziert man ihn auf nur eine seiner drei Ausdrucksformen, reduziert man ihn in seiner Gesamtheit. Beschreibt man ihn aber nicht auch einzeln in seinen drei Ausdrucksformen, sondern sieht ihn nur als „Gesamt-Gott“, wird er genauso reduziert.

Im ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses wird Gott „Vater“ genannt. Aber ebenso wird er als der Allmächtige und der Schöpfer beschrieben. Der allmächtige Schöpfer kann nur als Vater beschrieben werden: Kraft und Fürsorge gehen von ihm aus.

Gott, der Vater

Im AT wird nur 15-mal Gott als Vater beschrieben. Dabei wird er nicht mit „Vater“ angesprochen. Auch die Psalmen sagen aus, dass er wie ein Vater ist. „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt“ (Psalm 103,13) oder „Vater der Waisen“ (Psalm 68,6). Gott zeigt sich hier als Vater in dem, was er tut, nicht in der Anrede.

Erst Jesus selbst redet im NT Gott als Vater an. Die Anrede kommt 19-mal vor. Jesus erklärt, dass Gott sogar in der Kindersprache mit „Abba“ angeredet werden darf. Damit wird ausgedrückt, dass Gott ganz nahe beim Menschen ist, so wie ein Vater bei seinem kleinen Kind. Gott kann aber nur über Jesus als Vater angeredet werden. Alle, die an den Sohn glauben, haben Gott zum Vater.

Gott, der Allmächtige

Die Allmacht Gottes zeigt sich nicht in seinem Leistungsvermögen, sondern in der Macht, die er auf andere ausübt. Gottes Macht und Kraft zeigt sich im AT in konkreten geschichtlichen Ereignissen. Gott muss nicht mächtig sein, um das zu tun, sondern in seinem Tun zeigt sich seine Macht.

Die Schöpfung an sich ist keine Macht, sondern Ausdruck seiner Macht.

Somit zeigt sich Gottes Macht in der Schöpfung und in der Geschichte.

Dabei hat er auch Macht über das Leben des einzelnen Menschen. Die Menschen dagegen haben Teil an seiner Macht; sie dürfen über die Erde herrschen.

Der allmächtige Gott hat alles Leben in seiner Hand. Das befreit von Angst!